

An der Freiheit „jeden Tag aufs Neue“ arbeiten

Gedenkveranstaltung zum 80. Jahrestag des Kriegsendes in Kassel in der Martinskirche



Bei der Gedenkfeier: von links Oberbürgermeister Sven Schoeller, seine Frau Judith Ehret, US-Generalkonsul Brian Heath, Stadtverordnetenvorsteherin Martina van den Hövel-Hanemann und Regierungspräsident Mark Weinmeister. © Foto: Andreas Fischer

Kassel – Es war eine Gedenkfeier der gemischten Gefühle am Freitagabend in der voll besetzten Martinskirche: In den 80 Jahren seit der Befreiung vom nationalsozialistischen Terror und Unrecht ist Kassel aus Trümmern wiedererstanden, hat eine lange Phase von Freiheit, Wohlstand und Frieden erlebt. Doch aktuell, so wurde in den Beiträgen deutlich, sind einige dieser zentralen Errungenschaften wieder gefährdet.

Und dann ist da noch die Frage, die sich speziell die Kasseler stellen müssen. „Unsere Stadt hat nicht nur unter dem Krieg schwer gelitten“, stellte Oberbürgermeister Sven Schoeller klar: „Sie hatte auch keinen geringen Anteil an der Schuld.“

Kassel, die Stadt der Rüstung und der Reichskriegertage, wo die Pogrome schon zwei Tage früher wüteten als anderswo im Land, war eine Nazi-Hochburg, in der die Menschen sehr wohl wussten, was da an Gräueltaten und Banalität des Bösen vor sich ging. Das arbeitete ein Filmbeitrag heraus, in dem Zeitzeuge Wolfgang Boczkowski sowie die Historiker Dietfrid Krause-Vilmar und Gunnar Richter zu Wort kamen.

Der 25-minütige Film schilderte weiterhin die schwierige Lage der Stadtbewohner rund ums Kriegsende (Museumschef Kai Földner), die Situation in den Camps für entwurzelte Personen (Wolfgang Matthäus) sowie den Aufbau neuer Demokratie- und

Verwaltungsstrukturen durch die amerikanischen Befreier (Thomas Ewald).

Der US-Generalkonsul Brian Heath war als Ehrengast zu der Veranstaltung gekommen. In seiner Rede stellte er das Gedenken an die Opfer in den Mittelpunkt, ausdrücklich auch die 79 Zwangsarbeiter, die noch kurz vor Kriegsende in Kassel von der Gestapo erschossen wurden. Heath hielt das deutsch-amerikanische Bündnis hoch, das getragen sei vom „unerschütterlichen Glauben an die Rechte und die Freiheit aller Menschen“. Die vor 80 Jahren begründete Partnerschaft habe festen Bestand auch für die Zukunft, versicherte der Generalkonsul.

Zu demokratischer Wachsamkeit angesichts jüngster Wahlergebnisse in Deutschland wie in Frankreich rief in einer Videobotschaft Michèle Lutz auf, die Bürgermeisterin von Kassels Partnerstadt Mulhouse. Sie betonte die Wichtigkeit gemeinsamer europäischer Werte.

Dass auf dem Weg zu Frieden, Stabilität und Demokratie auch entscheidende Impulse aus Kassel gekommen sind, zeichnete OB Schoeller in seiner Ansprache nach. Er nannte die Mitwirkung der Kasseler Juristin Elisabeth Selbert an der Formulierung des Grundgesetzes sowie die Gründung der documenta 1955 als „Meilenstein für das kulturelle Wiedererwachen“ mit internationaler Ausstrahlung.

„Wir wissen, wodurch Krieg entsteht und wir wissen, worauf Frieden beruht“, sagte Schoeller. Es gebe aber aktuell die Gefahr, dass zivilisatorische Errungenschaften verloren gehen – durch eine „um sich greifende Geschichtsvergessenheit“, durch die Erosion von Bündnissystemen und rechtlichen Standards „aus Eigennutz und Despotismus“ und nicht zuletzt – siehe Ukraine – durch eine wieder heraufziehende Kriegsgefahr in Europa.

Auf dem 80-jährigen Erbe von Freiheit, Frieden, Wohlstand und Sicherheit dürfe sich niemand ausruhen, mahnte der Oberbürgermeister. Es müsse „jeden Tag aufs Neue“ erworben werden.

Musikalisch umrahmt wurde die Gedenkveranstaltung vom Jugendchor der Neuapostolischen Kirche Kassel-Korbach (Leitung: Steffen Hause) sowie von Kirchenmusikdirektor Eckhard Manz an der Orgel.

AXEL SCHWARZ